

Drei Medaillen für unsere Karate-Nati

Sandro Petrillo, der Überraschungsfighter der Schweizer Nati, scheiterte erst im Final gegen Pinna, den extrem starken Titelverteidiger aus Frankreich

Anschliessend an die EM im Paris feierte die Schweizer Karate-Nati und ihr Begleiterstab in der Brasserie „Le Cardinal“ ihren Erfolg mit Champagner und einem guten Essen. Und sie hatten wirklich allen Grund dazu: Zum ersten Mal in der neueren Geschichte des SKV erkämpften sie gleich drei Elite-Medaillen! Und das, obwohl das europäische Niveau höher ist als je zuvor. Glück oder Zufall? Weder noch! Sondern Kampf und Kampf, Wazaari um Wazaari errungene Siege der drei Schweizer Sandro Petrillo, Reto Kern und Vincent Longagna. Unter den Verlierern waren bekannte Kämpfer grosser Karate-Nationen wie England und Frankreich. Nati Coach Sigillo ist zufrieden, doch weiss er auch, dass es viel zu früh ist, um sich im Erfolg zu sonnen: „Das war nur der Anfang, jetzt braucht es noch viel Arbeit“.

Der derzeit psychisch stabilste Kämpfer ist sicher Reto Kern. Nach dem Motto „Kein Turnier ohne Medaille“ hat er seit der EM 95 konsequent seine Linie verfolgt. Mit der zweiten in Paris gewonnenen EM-Bronze-Medaille hat er einmal sehr seine mentale Stärke unter Beweis gestellt.

Vincent Longagna, der junge Sportlehrer und Dojoleiter aus Genf, ist schon seit einigen Jahren ein Geheimtyp und Kandidat, um in die internationale Favoritenklasse vorzustossen. Im Anschluss an seine Zeit als Junioren-Kämpfer hat er sich in der Schweiz immer wieder bestätigt. Er ist ein unbestrittener Spitzenfighter und hat seine Bronzemedaille verdient gewonnen.

Viele waren im ersten Moment überrascht, dass Sandro Petrillo aus Sursee mit seinem Vize-Europameistertitel in der Open-Klasse die höchste Schweizerplatzierung erreichte. Zumal sich Petrillo an der diesjährigen Schweizermeisterschaft nicht richtig in Szene setzen konnte. An der letzten Weltmeisterschaft hatte er sich allerdings den 5. Platz erkämpft und somit den Anschluss ans internationale Niveau geschafft. Sein Beispiel zeigt, dass eine Selektion, die sich nur auf Resultate einer Schweizermeisterschaft abstützt, eindeutig verfehlt wäre.

Standortbestimmung der Nati

Hinter den drei Erfolgskämpfern stehen Leute wie Roger Gestach, Michael Baumann und Didier Cretton in der nächsten Reihe. Bei ihnen fehlt nur wenig, damit sie mit ähnlichen Resultaten nach Hause fahren können. Ihre Aufgabe ist es, zusammen mit Nati Coach Sigillo einen Weg zu finden, ihre technischen und körperlichen Fähigkeiten, ihre Motivation und die entsprechende mentale Einstellung auf einen Wettkampf hin optimal zu entwickeln und zu verbinden.

Im Frauenteam finden sich Kämpferinnen, die bereits über ein gutes Potential verfügen, einem Vergleich mit den Männern aber noch nicht standhalten. Elisabeth Walker ist nach wie vor die einzige, die auf internationalem Niveau mithalten kann.

Die Wahl von Dominique Sigillo zum Nationalcoach erweist sich im nach hinein deutlich als berechtigt. Er selber bleibt realistisch und schreibt der Erfolg der diesjährigen EM noch nicht der Aufbauarbeit zu, sondern der neu entflammten Motivation der Sportler, für welche endlich eine Lösung gefunden wurde, die sie auch akzeptieren können. Man kann jetzt nur noch hoffen, dass dieser konstruktive Schub auf sportlicher Ebene nicht aus Kreise der Spitzenfunktionäre wegen ideologischer Meinungsverschiedenheit gebremst wird. Jeder Karateka, ob Funktionär, Lehrer oder Sportler, sollte versuchen, die Toleranz aufzubringen und sich in den Dienst der Sache zu stellen.

Im Kopf muss es stimmen

Allen Mitgliedern der Nati ist es klar, dass eine WM-Medaille in Griffnähe liegt, denn wenig trennt das europäische Karate vom Weltniveau. Dies gibt einerseits Anlass zur Hoffnung, lässt jedoch die Kämpfer auch einen gewissen Druck spüren. Deshalb muss nebst der Arbeit im technischen Bereich ebenfalls auf psychischer Ebene viel geschehen. Spitzenathleten und Coach sind sich bewusst, dass Kampfgeist und taktische Fähigkeiten weiter verbessert werden müssen, damit die Kämpfer im entscheidenden Augenblick psychisch und emotional vorbereitet sind. Ob die Zeit reicht, um dies bis zum Beginn der WM in Südafrika vom kommenden November zu erreichen, lässt sich schwer abschätzen. Unabhängig davon stellt dies sicherlich aber auch eine längerfristige Aufgabe dar. Eine Voraussetzung dafür ist bereits erfüllt: Der gemeinsame Wille zur Teamarbeit ist eindeutig vorhanden. Die Budo News wünschen dem Team im Namen aller schweizerischen Karatefans weiterhin viel Erfolg!

Quelle:	Swiss Budo News 4/96/Juli/August	5. Jahrgang
Autor:	Max Fischer	
Ausgewählt/nacherfasst:	Roland Zolliker	